

# IDIOMS AND OTHER FIXED EXPRESSIONS – IN: JACKENDOFF (1997): THE ARCHITECTURE OF THE LANGUAGE FACULTY

FRAGESTELLUNG: Idiome und andere feste Wendungen scheinen für die Standardannahmen über die Generierung und Interpretation von komplexen Ausdrücken ein Problemfall zu sein, der eine Sonderbehandlung erfordert. Sind diese Wendungen unter veränderten Annahmen in die Theorie integrierbar?

## 1 Idiome in der Grammatiktheorie

Standardannahmen über die Generierung/Interpretation von Strukturen in GG:

Das Lexikon

- enthält Wörter ( $X^0$ -Kategorien).  
 Problem: Idiome sind phrasale Einheiten.  
 Sie sind ein marginaler Bestandteil des Lexikons.
- ist eine „Liste von Ausnahmen“. Es enthält keine redundanten Informationen.  
 Problem: Die meisten Idiome bestehen aus bekannten lexikalischen Einheiten. Es ist daher unklar, wie deren Redundanzen extrahiert werden sollen.

Lexikale Einheiten in Syntax und Semantik:

- Lexikale Einheiten ( $X^0$ -Kategorien) werden durch Einsetzungsregeln in der D-Struktur für Terminalknoten ersetzt.  
 Problem: Idiome sind phrasale Einheiten und können auf diesem Wege nicht in die Struktur gelangen.
- Die Interpretation einer syntaktischen Struktur erfolgt kompositional.  
 Problem: Viele Idiome werden nicht kompositional interpretiert. Woher weiß das System, dass es das Idiom nicht so interpretieren darf?

## 2 Elemente des Lexikons

- Behauptung: Es werden auch Einheiten im Lexikon gespeichert, die komplexer als  $X^0$  sind (so auch Idiome).

*Wheel of Fortune Corpus (ca. 600 Einträge):*

Komposita	black and white film, frequent flyer program
Idiome	I cried my eyes out, a breath of fresh air
Eigennamen	Clint Eastwood, Beverly Hills, Jack Daniels whiskey
Clichés (trans. Idiome)	name, rank, and serial number we're doing everything humanly possible
Titel	All you need is love, City Lights
Zitate	Beam me up, Scotty!, May the force be with you.
Lehnwendungen	au contraire, persona non grata, c'est la vie

- All diese festen Wendungen inklusive Namen, Gedichte und feste Kombinationen aus A und N (strong/\*powerful coffee) müssen gespeichert sein. Es sind mindestens so viele wie einzelne Lexeme und sie bilden deshalb keinen unwichtigen Bereich im Sprachgebrauch.
- Wo wird das Wissen gespeichert? Jackendoff: Wenn nicht im Lexikon, wo dann? Im Gegensatz zu anderem Wissen (Geschichte, Pragmatik, wie man kocht) bestehen diese Wendungen aus Wörtern und sie haben wie diese eine phonologische, syntaktische und semantische Struktur. Sie sind deshalb Teil der menschlichen Sprachfähigkeit.

## 3 Problem der lexikalischen Einsetzung von Idiomen

Woher kommt die Annahme, dass das Lexikon nur einfache Wörter enthält?

- Syntactic Structures (Chomsky, 1957): lexikalische Elemente werden durch Phrasenstrukturregeln (PSR) eingeführt:

$$(1) \quad N \rightarrow \text{dog, cat, banana}$$

- Idiome müssten dann so eingeführt werden:

$$(2) \quad VP \rightarrow \text{let the cat out of the bag, spill the beans}$$

- Aber dann hat das Idiom keine interne Struktur. Kein Prozess sollte auf Teile des Idioms zugreifen können.
- Idiome brauchen immer spezielle Behandlung  
 Chomsky (1981): lexikales Verb mit interner Struktur, das in V-Position in der Syntax eingesetzt werden kann:

$$(3) \quad [V[V_P[V \text{ kick}][_{NP}[_{Det} \text{ the}][N \text{ bucket}]]]]$$

Das wurde auch für Verb-Partikel-Konstruktionen übernommen:

$$(4) \quad \begin{array}{l} \text{a. Bill looked up the answer.} \\ \text{b. Bill looked the answer up.} \\ \text{c. } [V[V \text{ look}][_{Prt} \text{ up}]] \end{array}$$

- Problem sind kompositional interpretierbare V-Part-Konstr. mit derselben Alternation:

$$(5) \quad \begin{array}{l} \text{a. put in/down/away the books} \\ \text{b. put the books in/down/away} \\ \text{c. put the books in the box/down the chute/on the table} \end{array}$$

Wegen c. sollten (4)b. und (5)b. zugrunde liegend sein. Aber dann muss man diskontinuierliche lexikalische Einheiten akzeptieren, wie

$$(6) \quad \begin{array}{l} \text{take NP to task} \\ \text{bring NP to light} \end{array}$$

gegen Chomsky: Teile von Idiomen müssen auf der D-Struktur adjazent sein.

- Dass Idiome besonders behandelt werden müssen ist merkwürdig, denn sie haben dieselbe syntaktische Struktur wie andere sprachliche Ausdrücke. Manche Idiome sind ganze Sätze und es ist unplausibel, diese von einem V-Knoten dominieren zu lassen:

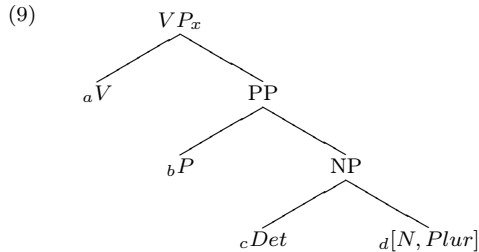
- (7) a. The jig is up.  
 b. That's the way the cookie crumbles.

## 4 Lexikalische Lizenzierung von komplexen Ausdrücken in Syntax und Semantik

- *Lexikalische Lizenzierung*: Ein lexikalischer Eintrag kommt in die grammatische Derivation, indem er gleichzeitig mit einer unabhängig erzeugten phonologischen, syntaktischen und semantischen Struktur vereinigt wird (unification).
- Die Lizenzierung erfolgt auf der S-Struktur. Schwesternschaft und lineare Abfolge werden beibehalten. Lizenziert ist ein Ausdruck nur, wenn er sich mit den 3 Strukturen vereinigen lässt.
- Vorteil: Idiome wie *kick the bucket* können als normale VPn im Lexikon verankert sein:

- (8) a.  $[VP[V \text{ kick}] [NP[Det \text{ the}] [N \text{ bucket}]]]$   
 b.  $[VP[V \text{ look}] [PP[P \text{ up}]]]$   
 c.  $[VP[V \text{ sell}] [PP[P \text{ down}]] [NP[Det \text{ the}] [N \text{ river}]]]$

- Bsp.: take NP to the cleaners (get all of NP's money/possession)



$[Event \text{ GET } ([ [A' [ALL \text{ OF } [MONEY \text{ OF } [ [A]]]])]]_x$

- gesamte VP ist koindiziert mit konzeptueller Struktur (LCS),  $A'$  = Subjektposition, A = Objektposition  
 Nicht alle syntaktischen Konstituenten entsprechen einer konzeptuellen Konstituente. wenn eine Phrase im Lexikon steht, muss die Semantik nicht aus den Teilen errechnet werden, die Bedeutung ist mit aufgelistet.  
 PP-SS Linking erfolgt auf der Basis der Kategorien, die VP dominiert (*take* wird in der Vergangenheit zu *took* und nicht zu *\*taked*).
- Es folgt, dass Idiome gewöhnliche syntaktische Strukturen haben.
- Lizenzierungsbedingung von Idiomen unterscheiden sich z.B. von denen der irregulären Flexion: Bei Flexion blockiert die im Lexikon stehende Form immer die Lizenzierung der zusammengesetzten Form – es wird niemals *\*taked* gebildet. Aber bei Idiomen blockiert die idiomatische Lesart nicht automatisch die wörtliche Lesart.

- Wie groß können die Einheiten im Lexikon sein? Mindestens IP: *the cat's got NP's tongue*, aber aus der Lizenzierungstheorie folgen keine Beschränkungen über Größe der Einträge.

## 5 Parallelen zwischen Idiomen und Komposita

BEHAUPTUNG: Theorie der feststehenden Wendungen ist nicht umfassender als die Theorie der Wörter. Feststehende Wendungen können mit Derivationsmorphologie verglichen werden.

Es werden drei Klassen von Zusammensetzungen unterschieden:

- Komposita der einfachsten Art: produktives Muster mit vorhersagbarer Bedeutung, z.B. *Opernsänger, Abflussrohr*
- Beispiel für ein produktives Muster ist lexikalisch aufgelistet, aber mit weiteren semantischen Merkmalen versehen, z.B. *Blaubeere, Schneemann/Müllmann*.
- Dritter Typ der Komposita ruft ein produktives Muster hervor, abgesehen davon, dass einige der Strukturen der konstituierenden Teile phonologisch, syntaktisch oder semantisch missachtet werden. 3 Untergruppen:  
 A Teile scheinen keine lexikalische Einheit zu sein: Preiselbeere  
 B Teile sind ein Wort der falschen syntaktischen Kategorie: Aloha-Shirt  
 C Teile haben die richtige syntaktische Kategorie, aber die falsche Bedeutung: strawberry
- Der Lexikoneintrag umfasst zwei Teile: die Auflistung einer festen Phrase und die Unterscheidung der Elemente der Phrase, welche nicht überflüssig sind und über welche man sich teilweise hinwegsetzen muss.
- Das wird auf Idiome übertragen.  
 TRANSPARENTE IDIOME: Kombinationen von unabhängig aufgelisteten Einheiten, die redundant aufgelistet sind, aber sie *sind* aufgelistet, so dass *whistle while you work* eine bekannte Phrase ist, aber *hum as you eat* nicht.  
 REDEWENDUNGEN: Bedeutung ist keine einheitliche Funktion der Bedeutungen der Bestandteile, die eigentliche Bedeutung wird missachtet. Sie fallen zusammen mit der dritten Klasse der Komposita.
- Innerhalb dieser Klasse lassen sich die gleichen drei Untergliederungen finden: Redewendungen mit Nicht-Wörtern, mit Wörtern falscher syntaktischer Kategorie und Wörter mit 'falscher' Bedeutung.

## 6 Syntaktische Mobilität von (nur) einigen Idiomen

- Bekannter Fakt: eingeschränkte Möglichkeit von Idiomen, syntaktischen Prozessen zu unterliegen, z.B. Widerstand gegen Passivierung (mit idiomatischer Bedeutung):

- (10) a. #The bucket was kicked by John.  
 b. #The towel was thrown in by Bill.  
 c. #The breeze was shot by the coal miners.

- Aber: signifikante Menge an Idiomen, die nur in transformierter Form vorkommen

- (11) a. X has it made  
 b. X is fit to be tied (Passiv)  
 c. play hard to get  
 d. easy to come by (tough-Bewegung)

- e. What's up?
- f. How do you do?

(W-Bewegung)

(12) idiomatischen Interpretationen von n't und shall in ja/nein-Fragen:

- a. Isn't John here? (vs. I wonder whether John isn't here?)
- b. Shall we go in? (vs. I wonder whether we shall go in.)

- Beispiele sind ein Problem für lexikalische Einfügung auf der D-Struktur, aber nicht für die lexikalische Lizenzierung auf der S-Struktur. Dann ist zu erwarten, dass einige Idiome in transformierter Oberflächenformen auftauchen, mit welcher sie sich vereinen müssen.
- Das Problem der lexikalischen Lizenzierung besteht darin, dass unklar ist, wie manche Idiome verschiebbare Einheiten haben können:

(13) The ice was finally broken by Harry's telling a dirty joke.

- Lösung: In *break the ice* hat *ice* keine unabhängige Bedeutung und deshalb keine  $\theta$ -Rolle. Die syntaktische Struktur verlangt keine VP-Konstituente: V und NP sind in keinster Weise syntaktisch miteinander verbunden. Dadurch ist die NP in der S-Struktur absolut frei, so lange sie der Kopf einer Kette ist, deren niedrigste Spur als das zweite Argument des Verbs  $\theta$ -markiert sein kann.
- ERGEBNIS: Da lexikalische Einheiten größer als  $X^0$  im Lexikon stehen und eine syntaktische Struktur lizenzieren können, können auch Klischees und idiomatische Wendungen in das Lexikon aufgenommen werden. Viele der entscheidenden Eigenschaften der Idiome sind vollkommen parallel zu solchen, die schon innerhalb der lexikalischen Wortgrammatik gefunden wurden.

## 7 Redewendungen als Spezialisierungen von anderen idiomatischen Konstruktionen

Eine interessante Klasse von Idiomen sind resultative Idiome:

- (14)
- a. cut my visit short
  - b. I cried my eyes out
  - c. knock yourself out
  - d. you scared the daylights out of me

- (15)
- a. [VP V NP PP/AP]
  - b. cause NP to go PP/to become AP, by V-ing (NP)

1. Das *resultative* ist eine konstruierte Redewendung, wobei die konzeptuelle Struktur nicht durch das Kopfverb bestimmt ist, sondern unter einer manner-Konstituente eingebettet ist.
2. Die Konstruktion ist im Lexikon wie eine gewöhnliche Redewendung aufgelistet, aber sie hat keine phonologische Struktur. Form:  $\langle \emptyset, SS, CS \rangle$ , SS ist eine ganze VP
3. Die Konstruktion ist produktiv, da die syntaktische Struktur und konzeptuelle Struktur offene Stellen für V, NP und PP/AP enthält – darin unterscheidet sie sich von gewöhnlichen idiomatischen Wendungen, in denen die Elemente fixiert sind.

## 8 Beziehung zur Construction Grammar

Eine Auflistung der konstruierten Redewendungen und ihrer lexikalischen Spezialisierungen macht nur in einer Lexikontheorie Sinn, die phrasale lexikalische Einheiten erlaubt – das geschieht in einer Theorie der lexikalischen Lizenzierung. Diese Herangehensweise hat Parallelen zur Arbeit der Konstruktionsgrammatik, die annimmt, dass eine Sprache über eine bestimmte Menge von syntaktischen Konstruktionen verfügt, die 1. nicht völlig durch die Prinzipien der Kerngrammatik ableitbar sind und 2. spezielle Interpretationen erhalten.

- (16)
- a. *The more* he likes her, *the more* she dislikes him.
  - b. Bill hates chemistry class, *doesn't he?*
  - c. *Day by day* things are getting worse.

## 9 Zusammenfassung

1. Es gibt zu viele idiomatische Redewendungen und andere feste Ausdrücke für uns, um diese einfach als ein marginales Phänomen abzutun.
2. Idiome sind Teil der Sprachfähigkeit, weil sie eine phonologische und syntaktische Struktur haben.
3. Die Standardannahmen bezüglich lexikalischer Einsetzung macht es schwierig eine allgemeine Theorie für idiomatische Redewendungen zu formulieren.
4. Die alternative Theorie der lexikalischen Lizenzierung erfüllt die Representational Modularity. Diese erlaubt Lexikoneinträge mit  $\langle PS, SS, CS \rangle$ .
5. Der theoretische Maschinerie, die für die nicht-kompositionalen Aspekte der Morphologie gebraucht wird, erklärt auch die Nicht-Kompositionalität von idiomatischen Wendungen; sie gestattet die Auflistung von redundanten Fällen eines produktiven Musters, die weitere Spezialisierung solcher Fälle und die Möglichkeit von Überschreibungen.
6. Einige Fälle von syntaktischer Mobilität von Idiomen kann dadurch erklärt werden, wie deren Bedeutung auf die Syntax abgebildet wird.
7. Diese Herangehensweise an Idiome erstreckt sich ohne weiteres auf syntaktische Konstruktionen mit speziellen Bedeutungen und vielleicht auch auf allgemeinere Phrasen-Struktur-Konfigurationen.